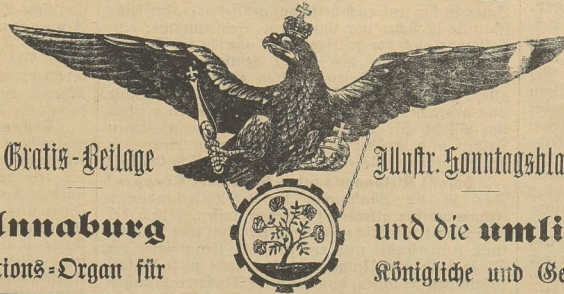


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Reklamezeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 107.

Mittwoch, den 24. November 1915.

19. Jahrg.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhafteste Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nova Varos, Senica und Naska sind besetzt, im Ibar-Tal, östlich des Kopaonik, ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 21. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Bahn Ypern—Zonnebete gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung. Französische Sprengungen südöstlich von Souchez und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Besetzung des Sprengtrichters zuvor und beschnitten ihn gegen einen Angriffsvorstoß.

Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhafteste Feuerkämpfe.

Unsere Flugzeuge warfen auf die Bahnanlagen von Bopertinghe und Furnes eine größere Zahl Bomben ab; es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 15. Oktober über unseren Angriff südwestlich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 8000 bis 9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unser Gesamtverlust an Gefallenen, Vermiszten und den ihrer Verbundung Erlegenen betrug 763 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Koeveln haben Novibazar besetzt. Die Armee des Generals v. Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals Vojaditsch kämpfen um den Austritt in das Lab-Tal nördlich von Pristina.

Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöht sich auf 3800, geflohen wurden über 4400 Mann gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Die feindliche Artillerie zeigte lebhafteste Tätigkeit in der Champagne, zwischen Maas und Mosel und östlich von Lunerville.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Mlyst (nordwestlich von Dinaburg) wurde abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Socanica (im Ibar-Tale) wurden serbische Nachhuttruppen zurückgeworfen. Der Austritt in das Lab-Tal ist beiderseits von Podujevo erzungen. Geflohen wurden über 2600 Gefangene gemacht,

6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

Im Arsenal von Novibazar fielen 50 große Mörser und 8 Geschütze älterer Fertigung in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Versenkung eines Transportdampfers.

Rotterdam, 21. Nov. Der Londoner „Star“ erfährt: Der Dampfer „Galadagos“ von St. Nazaire ist von einem unbekanntem U-Boot torpediert worden. Von 800 ausfahrenden Männern, die nach Frankreich zurückkehrten, sind nur 53 gerettet.

Meuterei in der russischen Flotte?

Aus Finnland in Stockholm eingetroffene Reisende teilen einer Kopenhagener Meldung des „Lok-Anz.“ zufolge mit: An Bord der russischen Kriegsschiffe im Hafen von Helsingfors ist eine sehr ernste Meuterei ausgebrochen. Eine Anzahl der meuternden Matrosen wurden erschossen, ehe die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

Griechenland will übergetretene Serben entwaffnen.

Frankfurt a. M., 20. November. Zuverlässig erfährt der Athener Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“, daß die griechische Regierung angesichts der Gefahr des Uebertritts serbischer Truppenverbände auf griechisches Gebiet zu einer entscheidenden Stellungnahme entschlossen ist. Der Minister des Äußeren erklärte vorgestern dem Chef der fremden Botschaften, daß, wenn dieser Fall eintrete, Griechenland in Wahrung seiner Neutralität die übertretenden serbischen Truppen sofort entwaffnen und bis zur Beendigung des Krieges in einem Lager unterbringen wolle. Griechenland müsse vermeiden, daß der Krieg auf sein Gebiet herübergetragen wird. Die Gesandten der Vierverbandsmächte waren von dieser entscheidenden Erklärung des griechischen Kabinetts denkbar unangenehm berührt.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Kronrat im serbischen Hauptquartier.

Wien, 20. November. Im letzten Kronrat im serbischen Hauptquartier erklärte Generalissimus Punitz, daß nur das Bögen der Leitung der gelandeten Ententetruppen an der verzweifelten Lage Serbiens schuldtugend sei. Es fielen sehr starke Worte gegen den Vierverband, der Serbien im Stich lasse. Die anwesenden Gesandten der Entente versicherten darauf, das Wort zu ergreifen. Schließlich wurde auf Wunsch des Kronprinzen Alexander die Entsendung von Telegrammen über den Verlauf des Kronrats an den Zaren, den König von England und den Präsidenten Poincare beschlossen. — Es kann festgestellt werden, daß die Zahl der in Saloniki ausgeschifften Ententetruppen 85 000 nicht übersteigt. Die Verbündeten verfügen über keine entbehrlichen Truppen, die sie nach Saloniki senden könnten.

Englisch-französische Blockade Griechenlands.

London, 21. Nov. Den Blättern wird aus Athen gemeldet, die britische Botschaft habe mitgeteilt, daß die Ententemächte eine wirtschaftliche und kommerzielle Blockade Griechenlands beschlossen haben. Diese Blockade soll solange aufrechterhalten werden, bis Griechenland sich entschließt, entweder auf der Seite des Vierverbandes in den Balkankrieg einzugreifen oder seine Armee, deren Haupt-

kräfte auffallenderweise in der Nähe von Saloniki aufgestellt seien, auf den alten Stand zu bringen

Die englische Mittelmeerflotte gegen Griechenland kampfbereit.

Suharest, 21. Nov. Die Epoca meldet aus Rom, daß eine englische Flotte vor Malta vor Anker liege, um sofort einzugreifen, wenn Griechenland trotz seiner Neutralitätserklärungen gegen die Entente offen Stellung nimmt.

Serbiens letzte Stunde.

Die Waffen der drei verbündeten Heere haben den Feind von dem letzten Stück alserbischen Bodens vertrieben! — Das war die erste klare Meldung, die der Wiener amtliche Bericht vom 20. November brachte. Das alte Königreich Serbien, wie es vor dem zweiten Balkankriege bestanden hatte, ist nicht mehr. Den kleinen Rest serbischen Gebietes südlich Monastirs gegen die griechische Grenze zu halten im verzweifelten Widerstande verstreute Teile der serbischen Armee mit Unterstützung französischer Truppen. In wenigen Tagen werden die Truppen der verbündeten Zentralmächte auch diesen letzten Widerstand gebrochen haben. In dem schmalen Streifen gegenüber der montenegrinischen Grenze folgen die Sieger den geschlagenen Truppen in großer Eile.

Ueber die Einzelheiten der Verfolgung, und über die

Flucht der Serben nach Montenegro

liegt folgende Meldung vor:
Belgrad, 21. Nov. Nachdem Altserbien restlos in der Hand der Sieger ist und das Gebirge überschritten wurde, konnte der König, König, folgte, der weitere Vormarsch wieder ein schnelleres Tempo annehmen, wenigstens an die Trains wegen des Gebirges noch größere Schwierigkeiten herantreten. Inzwischen hat sich ein Teil des serbischen Heeres, das namentlich in den letzten Tagen durch schärfste Verfolgung und verhängnisvolle Gefangenenerluste sehr geschwächt ist, nach Montenegro hinübergerettet. Allein die serbischen Soldaten werden dort weder Unterkunft noch Verpflegung finden, ehe die Not der Truppen König Nikitas vermehren. Die Zahl der Ueberläufer wird immer größer. Geschütze und Munition bleiben auf ungangbaren Wegen vielfach in der Hand der Sieger. Das verlorene Material, das ohne Kampf am Wege blieb, kann selbst wenn Ersatz vorhanden wäre, nicht herangebracht werden.

Die trostlosen Zustände in der serbischen Armee

werden folgenbereits gemeldet:
Haag, 21. Nov. Der Sofiaer Korrespondent des Rotterdamer Kurant berichtet: In Misch, Kragujevac und Kruševac wurden über 50 Flugzeuge und verschiedene zum Teil noch unausgepackte Ballons vorgefunden. Die gefangenen Serben sagen übereinstimmend aus, daß die Hälfte der serbischen Armee schon getötet, verwundet oder gefangen ist. Die restliche Hälfte befindet sich aufgelöst in verschiedenen Gruppen ohne gegenseitige Verbindung, und die meisten wissen nicht, wo sich der Oberbefehl befindet. Das Los der Truppen ist hoffnungslos. Montenegro ist wegen Mangels an Lebensmitteln unbesieghar, daher wurden alle Maßregeln getroffen, die Truppen gegen die albanische Grenze abzuschicken, wo überaus feindlich gestimmte Banden bereit stehen, ihnen den Gnadenstoß zu geben.

Teddy Roosevelt will gegen uns kämpfen.
London, 21. Nov. Die Daily News meldet der Agence Havas zufolge aus Ottawa: Das Gerücht, Roosevelt werde der englischen Regierung demnächst seine Dienste anbieten, um an der Spitze eines kanadischen Bataillons in den Reihen der Alliierten zu kämpfen.

Beurlaubung im Felde stehender Krieger.
Der Reichstagsabgeordnete Prof. Poppe Deigenlatz hatte sich an das Kriegsministerium mit der Bitte gewandt, Kriegern, die ein Jahr und länger im Felde stehen, auch ohne amtliche Bescheinigung Heimatsurlaub zu gewähren. Vom Kriegsministerium ist eine zustimmende Antwort erfolgt. Danach soll allen, besonders den älteren und verheirateten Kriegern, die ein Jahr im Felde stehen, auch ohne die früher geforderte amtliche Bescheinigung Heimatsurlaub gewährt werden, soweit es der Dienst nur irgend zuläßt. Die militärischen Dienststellen haben entsprechende Anweisung erhalten.

— Beim Kriegsbehebungsamt Magdeburg können Kriegsverletzte aller Art, nicht nur gelernte Schuhmacher und Schneider, dauernde Arbeitsgelegenheit bei gutem Verdienste erhalten. Bei dem vielseitigen Betriebe kann auch den in ihrem ursprünglichen Berufe nicht mehr verwendbaren Handwerkern durch Umlernen eine dauernde Unterkunft gesichert werden. Die Angenommenen, die auch im Frieden als Handwerker weiterbeschäftigt werden sollen, würden keine Militär-, sondern Zivildienstleistungen leisten, sondern ihre Leistungen entsprechenden Lohn neben der Militärrente erhalten, deren Abrechnung keinesfalls stattfindet. Kasernierung kommt nicht in Frage.

Schriftliche oder persönliche Bewerbungen sind beim Kriegsbehebungsamt des IV. Armee-Korps, Magdeburg, Landwehrstraße, anzubringen.

Aus den Verluflisten.

3. Garde-Regt. zu Fuß, Richard Plasse aus Großforza verw. — 4. Garde-Regt. zu Fuß, Willi Schierwagen aus Jessen, tot. — Ref.-Jäger-Bat. 1. Kurt Wölfe aus Pretzin, bisher vermisst, kam im Kriegslage, Tilsit. — Ref.-Jelz-Regt. 7. Karl Große aus Jessen, bisher schwer verw., starb im Felde, 1 des 2. Armee-Korps. — Ref.-Jelz-Regt. 53. Ernst Feitich aus Dommitzsch, verw. — Ref.-Jelz-Regt. 1. Ernst Zimmernann aus Zeitz, schwer verw.; Franz Wehling aus Annaburg-Neuhäuser, vermisst. — Ref.-Jelz-Regt. 8. Hermann Anrod aus Schweinitz, vermisst. — Inf.-Regt. 20. Paul Henze aus Schweinitz, tot. — Inf.-Regt. 26. Ernst Schlieter aus Jessen, verw.; Wilhelm Klebe aus Zwickau, verw.; Karl Lehmann aus Großtreben, verw.; Paul Boffin aus Holsdorf, verw.; Otto Grohmann aus Nettig, verw.; Arthur Gilt aus Brandis, bisher vermisst, ist tot. — Ref.-Inf.-Regt. 27. Wilhelm Lehmann aus Bittin, vermisst.; Wilhelm Klein aus Annaburg, vermisst. — Jülicher-Regt. 35. Paul Abraham aus Bredsch, bisher verw., starb in einem Kriegslazarett. — Ref.-Inf.-Regt. 36. Ger. Reinhold Heinrich aus Schweinitz, tot.; Uffz. Richard Hille aus Dommitzsch, durch Unfall verlegt. — Jülicher-Regt. 39. Gefr. Otto Böhmig aus Annaburg, in Gefangn. — Inf.-Regt. 41. Hermann Lehner aus Annaburg, in Gefangn. — Inf.-Regt. 42. Gefr. August Daltich aus Mügeln, verw. — Ref.-Inf.-Regt. 48. Otto Gödel aus Pretzin, verw. — Inf.-Regt. 72. Wilhelm Nood aus Richterburg, schwer verw.; Wilhelm Stolle aus Großtreben, verw. — Ref.-Inf.-Regt. 72. Wilhelm Heinrich Rostel aus Pretzin, vermisst.; Paul Sandhagen aus Großforza, leicht verw.; Uffz. Ernst Barth aus Annaburg, leicht verw.; Gustav Krachlich aus Listerfeld, leicht verw.; Ernst Lange aus Großtreben, leicht verw.; Ernst Matthias aus Grabo, leicht verw.; Wilhelm Schulte aus Großtreben, leicht verw.; Wilhelm Wimme aus Jessen, leicht verlegt; Emil Werthaus aus Rosenfeld, vermisst.; Gustav Freide aus Listerfeld, vermisst.; Bizefeld, Hilgard Schenckel aus Bredsch, vermisst.; Gefr. Paul Bamback aus Annaburg, vermisst.; Donald Schugt aus Genth, leicht verlegt; Paul Schütze aus Bredsch, leicht verlegt; Otto Frische aus Buchsuhndorf, tot.; Otto Schubert aus Grabo, leicht verlegt; Bizefeld, Paul Sande aus Annaburg, tot.; Gefr. Paul Richter aus Schwanditz, vermisst.; Albert Steinbeis aus Steinsdorf, leicht verlegt. — Inf.-Regt. 93. Wilhelm Weidert aus Elden, tot. — Ref.-Inf.-Regt. 153. Ernst Schmidt aus Labrun, schwer verw. — Ref.-Inf.-Regt. 205. Gefr. Franz Klebe aus Annaburg, tot. — Ref.-Inf.-Regt. 208. Paul Lehmann aus Bredsch, verw. — Inf.-Regt. 213. Dohn. Friedrich Kälne aus Annaburg, starb infolge Kra. — Inf.-Regt. 26. Severinus Schmalz, zuletzt wohnhaft Annaburg, tot. — Inf.-Regt. 165. Friedrich Beschmann aus Premsdorf, verw. — Ref.-Inf.-Regt. 259. Otto Weffel aus Schweinitz, tot. — Ref.-Inf.-Regt. 564. Otto Löwe aus Bredsch, verw.; Gustav Seiler aus Annaburg, in Gefangn. — Inf.-Regt. 354. Landw.-Brigade-Bataillon 48. Hermann Arnold aus Bredsch, verw. — Landw.-Inf.-Regt. 17. Ernst Wittger aus Kleinforza, schwer verw. — Landw.-Inf.-Regt. 17. Hermann Nood aus Arnsnesse, tot. — Rionier-Komp. 111. Paul Schütze aus Pretzin, verw. — Amierungs-Bat. 79. Hermann Bernstein aus Naumburg, tot.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 22. Nov. „Wir denken der Toten der Toten!“ Das zweite Totenfest im Kriege! Noch nie wurde so viel geweint und geklagt um diejenigen, die draußen ruhen im Feindeslande in Ost und West, im Süden und Norden, als gestern am lieben Totenfest. In der Predigt und im Biede, in Trostesworten aus teilnehmenden Freundesmunde, im Gespräch der Familienglieder klang das Wort wider: „Wir denken der Toten, der Toten!“ Wir müßten kein Herz im Busen haben, wenn wir

derer nicht gedenken wollten, die für uns ihr Herzblut hingeben haben, um uns zu schützen gegen Feindeshände, Gewalt, Hinterlist und Ruchardt. Aber nicht nur in den Reihen unserer Helden im Feindeslande hat der grausame Schmitter große Ernte gehalten, sondern auch unter den Gliedern unserer Gemeinde. Wie mancher ist unter ihnen, der gern noch das Ende des fürstbaren Weltkrieges erlebt hätte! Seine Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Manches Haus ist bis jetzt noch verlornt geblieben; aber keine Familie ist sicher vor ihm, dem Senenmann; deshalb war auch der gestrige Totenmonat ein Trauertag für alle, für das ganz deutsche Volk. Alle Gelden und alle Toten gehören einem Volke, uns allen, an; sie sind unser; sie alle haben Opfer für uns gebracht. Darum haben wir Lebenden die heilige Pflicht, für die Hinterbliebenen der gefallenen Gelden und Brüder zu sorgen. Darum rufen wir heute jedem zu: Gehe hin und tue deine Schuldbigkeit!

Schaft Weihnachtsgaben für unsere Truppen! Das ist die Mahnung, die die Vaterländischen Frauenvereine allerorten ergehen lassen. Auch der hiesige Vaterländische Frauenverein hat eine Sammlung veranstaltet und er bittet alle Einwohner der Stadt und der Umgegend ihm recht viele Pakete zukommen zu lassen, damit unsere Tapferen draußen im Felde alle eine kleine heimatliche Weihnachtsfreude haben können. Es kommt weniger darauf an, daß die einzelnen Pakete so inhaltsreich sind, als daß die Möglichkeit gegeben ist, sie alle zu beschenken, damit auch nicht einer leer ausgehen muß. Die Gaben sind bis zum 27. d. Mis. an die Sammelstelle in der hiesigen Steinquifabrik abzuliefern.

Schweinitz, 20. Nov. Der heutige Schweinitzmarkt war recht schwach mit Besuchern besetzt, so daß die Nachfrage nicht gedeckt wurde. Für Ferkel wurden je nach Qualität 28—40 Mk. pro Paar gezahlt. Käufer waren zu Preisen von 80—100 Mk. pro Paar am Platz. Gegen 9 Uhr war der Markt bereits geräumt.

Schweinitz, 20. Nov. Am 2. November fand der Musketier Otto Peißel, den Seldentod für unser Vaterland. Hier allgemein beliebt und geachtet, wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahrt werden.

Müggeln, 20. Nov. Der Fabrikanten Vamm wurde zum Fährnrich befördert.

Jessen, 20. Nov. Dem Feldwebellieutenant Curt Danneberg in Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 53. Sohn des Barbiers Fritz Danneberg hier, wurde vom Großherzog von Baden, nachdem er im vorigen Jahre bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, der Röhingener Löwen-Orden verliehen.

Pretzin (Ehe), 22. Nov. In der Sellenischen Holzwarenfabrik hiersehlit entstand auf unzulängliche Weise Feuer. Infolge der leicht brennbaren Stoffe griff das Feuer so schnell um sich, daß das Gebäude in kurzer Zeit vernichtet war. Der angrenzenden Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, die Nachbargebäude zu retten. Der entstandene Brandschaden ist beträchtlich. Außerdem ist etwa 40 Arbeitern, wenn auch vorübergehend, der Arbeitsverdienst entzogen.

Großtreben. Das eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt für treue Pflichterfüllung der Getreide Wilhelm Winter (geboren in Düren), bis vor seinem Diensteintritt Schmiedemeister hiersehlit.

Selzen, 16. Nov. Am Dienstag wurde in einem Wasserloch am Damm von Plotha die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Nach den bisherigen Erkundigungen moß das Mädchen freiwillig in den Tod gegangen sein.

Falkenberg. Der Schmiedelehrling Krause aus Schamerendorf stammend, welcher bei dem Schmiedemeister Brenner hier in Arbeit steht, hatte sich bei Ausübung seiner Arbeit die Finger verletzt und fiel danach in einem Starckrampf. Mit dem Krankenford wurde er in das Liebenwerdaer Krankenhaus geschafft, wo er gestern sein junges Leben aushauchte.

Falkenberg, 22. Nov. Gestern vormittag 10 Uhr landete ein Doppeldecker nach einem Rundflug um den Ort. Die Landung selbst ging auf einer Wiese glatt von statten, doch bei der Bremsfahrt stießen die linken Tragflächen in etwa 1/2 Meter Breite an einen Kiebaerätsdunnen. Durch den Aufprall erhielten die Räder des Flugzeuges eine Wendung nach links und nun schlug der Propeller in die Bretter des Schwunns, wobei er selbst in Stücke ging. Der Führer konnte noch vor dem Anprall abspringen. Bis auf den Propeller und die kleine Beschädigung der Tragflächen scheint das Flugzeug ohne großen Schaden davon gekommen zu sein. Bald hatte sich groß und klein aus der Nähe eingefunden, um den fessellosen Vogel, von dessen Gattung fast täglich einer hier vorüberfliegt, zu beschätzen. Der Besuch des Flugzeuges dauerte bis zur eintretenden Dunkelheit an.

Esterwerda. Am Montag, den 15. ds. M. wurde an der landwirtschaftlichen Winterschule das 11. Schuljahr eröffnet. Der Unterricht wird mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse in diesem Jahre nur in der Unterklasse durchgeführt. Die Schule wird besucht von 14 Schülern, von denen 3 aus dem Kreis Liebenwerda, 2 aus dem Kreis Schweinitz, 6 aus dem Kreis Torgau, 1 aus dem Kreis

Bitterfeld, 1 aus dem Kreis Merseburg und 1 aus dem Königreich Sachsen stammen.

Größenhainchen. Die den Berliner Elektrizitätswerken nahestehenden Elektrowerke Solpa-Pfahnenemis, die aus dem Braunkohlenwert Solpa-Pfahnen. Alt-Bez. in Halle hervorgegangen sind, schlossen mit den Grundbesitzern der Dörfer Nadis und Uthausen Kaufverträge, wonach der Gesellschaft zur Ausnutzung der dortigen Braunkohlefelder sämtliche Wald-, Acker- und Wiesenpläne der beiden Gemeinden, sowie ein Teil der Gebäude überlassen werden. Die Entschädigung beträgt für den Morgen Wald 700 Mk., wobei den Verkäufern das Holzrecht verbleibt, für den Morgen Acker 900 Mk., für den Morgen Wiese 1200 Mk. Mit den Bohrungen wird demnächst begonnen werden.

Jessen, 18. Nov. (Nachricht von einem Totgeklauten.) Der Döbergartner Günter in Priorau erhielt dieser Tage Nachricht von seinem Sohne Otto, der seit dem 6. Oktober vorigen Jahres vermisst wird. Das Lebenszeichen kam in Gestalt einer Karte aus Nerfinsk in Sibirien, wo sich D. G. als Kriegsgefangener befindet. Aus dem Inhalt der Karte ist zu entnehmen, daß er schon mehrmals an seine Eltern geschrieben hat, daß aber alle seine Karten bisher nicht angekommen sind. Es sind nur wenige Zeilen, die der Gefangene — wahrscheinlich auf Anordnung der russischen Zensur — schreibt. Dagegen fragt er an, wie es zu Hause aussieht. Darüber etwas zu erfahren, trägt die russische Militärverwaltung großes Verlangen. Es muß daher immer wieder betont werden, daß die Angehörigen von Gefangenen bei ihren Mitteilungen ins feindliche Ausland vorsichtig sein sollen. Sie tun gut, keine Klagen anzustimmen. Solche Mitteilungen schaden uns nur und regen unsere Feinde zur Fortsetzung des Krieges an.

Petershagen (Kr. Jerichow), 17. Nov. (Aus Verzweiflung in den Tod.) Die Ehefrau des hiesigen Landwirts Berthold wurde sterbend in das Kreiskrankenhaus eingeliefert. Die Frau, deren Mann im Felde steht, hatte zur Aushilfe ein Pferd von der Erbschaft der Bürger Artillerie-Regiments erhalten, das jedoch erkrankte und fiel. Ueber diesen Verlust soll die Frau untröstlich geworden sein, so daß sie sich in der Verzweiflung vergiftete.

Neuenstein, 19. Nov. (Durch Brotmarken nicht gedeckt.) Bei einer Aufrechnung der hiesigen Bäckermeister über die erhaltenen Wehlieferungen stellten sich Fehlbeträge zwischen 7 und 12 Zentnern, insgesamt von 115 Zentnern, heraus, die durch Brotmarken nicht gedeckt werden konnten. Gegen zehn hiesige Bäckermeister ist ein Strafverfahren eingeleitet. In dem der Beteiligten ist eine Verfügung des Landrats zugeleitet, daß binnen Wochenfrist für jeden nicht durch Marken gedeckten Zentner Mehl 50 Mark Strafe zu zahlen sind; insgesamt sind von zehn Bäckermeistern 5750 Mark Strafe zu erlegen. Diese müssen nun um Erlass der Strafen bitten mit der Begründung, daß ein großer Teil ihrer Kunden mit ihrem Brot unmöglich auskommen könne, weil namentlich Waldarbeiter den Tag weit von Hause entfernt und ausschließlich auf Brotnahrung angewiesen seien. Ihren Bitten und Versprechungen auf Nachlieferung der Brotmarken ist vielfach nachgegeben worden, und so hat sich im Laufe von 6 Monaten das hohe, durch Marken nicht zu deckende Fehlabquantum herausgestellt.

Merseburg, 21. Nov. Tödlich verunglückt ist am Sonnabend in der Hertelschen Pappfabrik der 64 Jahre alte Arbeiter Lege von hier dadurch, daß er mit dem Kopf in das Triebrad geriet. Ein Schädelbruch hatte den sofortigen Tod zur Folge.

Soburg, 21. Nov. (Gasvergiftung im Krematorium.) Der Heizer am hiesigen Krematorium Georg Junghaus ist in Ausübung seines Berufs plötzlich verstorben. Der 53jährige Mann hatte für drei Ginfährungen den Verbrennungsapparat zu bedienen. Das plötzliche Hinscheiden wird auf Gasvergiftung zurückgeführt.

Steinach S.-M., 17. Nov. (Wiedergewunden.) Wie gemeldet, hatte Oberbrieftäger Werhäuser in Steinach (S.-M.) auf einem Bestellgang eine Briefstafel mit 3000 Mark Papiergeld verloren. Tags darauf brachte ein armer Junge das Geld dem Werhäuser zurück. Der Krabe hatte die Scheine im Schnee gefunden und erst am Dien getrocknet.

Bermischte Nachrichten.

Kriegsfolgen. Nach dem neuesten Nachtrag zur deutschen Zeitungspreislifte ist der Teil, welcher diejenigen Zeitungen entfällt, die während des Krieges ihr Erscheinen eingestellt haben, abermals gewachsen. Er umfaßt nicht weniger als 25 Hefen.

Ein weiblicher Prediger in Berlin. Fräulein Gertrud von Pögel, Tochter des verstorbenen Hauptmanns Paul von Pögel, ist von dem Kirchenvorstand der Berliner amerikanischen Kirche verpflichtet worden, daselbst für die nächsten 6 Monate zu predigen. Fräulein von Pögel hat in Edinburgh, Oxford und an der Berliner Universität studiert und war mehrere Jahre Predigerin in Amerika und

England. Nach Kriegsausbruch kehrte sie nach Deutschland zurück.

Eine blutige Eifersuchts-Tragödie trug sich im Norden Berlins zu. Dort hat Frau Erschöffer Emil Schminski seine junge Frau erschossen und dann sich selbst entleert. Schminski stand seit mehreren Monaten im Zelle; er war zu kurzem Urlaub nach Berlin gekommen. Zwischen den Eheleuten brach ein schwerer Streit aus. So wurde er zu Unruhe seiner Frau glaubte. Da Schminski an der Verarmung drückte. Ein zweijähriges Kind bleibt als Witwe zurück. Die Leichen wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Durch ihren eigenen Regenschirm ums Leben gekommen. Die 18 Jahre alte Tochter Erna des Straßenbahnfahrers Krautwurst aus Moabit, die als Verkäuferin in Berlin beschäftigt war und bei den Eltern wohnte, wollte Sonnabend abend einen Stadtbahnzug vom Bahnhof Friedrichstraße aus zur Heimfahrt benutzen. Der Zug setzte sich gerade in Bewegung. Nach sprang sie an ein Ubleit heran. In der Eile glitt sie aber beim Einsteigen aus und fiel mit dem Kopf auf die Spitze ihres Regenschirms. Diese drang ihr in den Auge ein. Das verletzte Auge mit der Hand zudeckend, raffte sie sich auf stieg vollends ein und fuhr mit. Die anderen Fahrgäste bemühten sich um die Verletzte, die augenblicklich heftige Schmerzen litt. Ihr Befinden wurde immer schlechter, und bei der Ankunft auf dem Bahnhof Bellevue war sie tot. Vermutlich war die Spitze des Schirms durch das Auge in das Gehirn eingedrungen.

Kriegswanderer enteignet. Aus Gütrow wird uns geschrieben: Einen Entschluß, welcher ihren Dank der ganzen Stadt und wahrscheinlich ganz Mecklenburgs eingebracht hat, da man sich vor einer Wiederholung an anderer Stelle hüten wird, hat die Polizei auf dem letzten Wochenmarkt durchgeführt. Händler aus der Umgegend hatten 28 Gänse zum Verkauf gestellt, darunter befanden sich elende magere Tiere. Die Verkäufer hatten nun die bodenlose Unverschämtheit, für 1 Pfund Gänsefleisch 220 Mk. zu fordern, das bei den Stoppelgängen keine 70 Pf. wert war. Unter diesem Wucherpreise wurde nichts abgegeben. Da machte die Marktpolizei kurzen Prozeß, sie beschlagnahmte die 28 Gänse und ließ deren Wert durch Sachverständige feststellen. 7 derselben wurden mit 1 Mk. das Stück, 6 andere mit 1,30 Mk. und 15 Gänse 1,65 Mk. bewertet. Die Tiere wurden von der Marktpolizei verkauft, und der Erlös wurde der großherzoglichen Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. Die Handelsleute aber waren ihre zum Lebensmittelmacher bestimmten Gänse los und sind von der Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt worden. Durch diese kraftvolle Maßnahme der Gütrower Marktpolizei werden die Märkte Mecklenburgs von derartigen wucherischen Elementen bald gesäubert sein.

Das Schiff der „Emden“. Der „Standard“ vom 11. November teilt mit, daß der australische Marine-Minister der Firma, die das billige Anerbieten für die Abbringung des zerstörten deutschen Kreuzers „Emden“ von den Kofusinseln gemacht hat, 14 Tage Zeit gegeben hat zur Entscheidung, ob sie die Bedingungen der Abmachung annehmen will. Die Firma bot 400 Pfund Sterling für das Recht, den „Emden“ Heiß zu ergreifen und sie nach Australien zu bringen. Sie verlangte dafür auch die Erlaubnis, die „Emden“ 18 Monate lang in ihrem Besitz zu behalten, und das Recht, sie an allen Plätzen der Welt ausstellen zu dürfen. Marine-Minister Jensen wollte hierzu keine Einwilligung nicht erteilen.

Attentat auf Kriegsgegner. In das Haus der Redaktion des „Giornale di Sicilia“ in Palermo wurde eine Bombe gelegt. Die Bombe explodierte, richtete aber nur Sachschäden an. Dieses Attentat war vermutlich die Antwort auf einen patriotischen Artikel, den die Kriegsgegner in dieser Zeitung veröffentlicht hatten. Der Anschlag hat in Palermo großen Unmut hervorgerufen.

Die Mißbilligungen der Ersatztruppenteile. Bisher war den bei den Ersatzformationen gebildeten Mißbilligungen das außerordentliche Exzellenz unterlag. Dieses Verbot ist jetzt dahin eingeschränkt worden, daß den Mißbilligungen das außerordentliche Konzentrieren im geschlossenen Verbande und in Uniform von den stellvertretenden Generalkommandos gestattet werden kann.

Maßregeln gegen die Ausfuhr. Für den Berliner Viehmarkt hat der Magistrat auf Grund der Bundesrats-Verordnung zur Regelung der Preise für Schlachtkühe und Schweinefleisch angeordnet, daß kein Käufer berechtigt sei, an einem Markttage direkt oder durch Vermittlung Dritter mehr als 200 Schweine zu kaufen. Die Direktion des Viehhofes ist ermächtigt, je nach der Höhe des Auftriebes eine Ermäßigung dieser Zahl einzutreten zu lassen oder eine Überziehung zu gestatten. Diese Bestimmung ist bereits für den Markt vom 13. November in Geltung getreten. In Berlin, wie in andern großen Städten, war am ersten Tage nach dem Auftreten der Höchstpreise der Schweinemarkt außerordentlich still.

Die Spionage in Belgien. Wie die Schief. Ztg. erzählt, liegt das Feld der Tätigkeit für die belgischen Spione fast ausschließlich in den Küstengebieten der Grenzbezirke, die die deutschen Truppen besetzen. Dieser Hauptposten dient das Zentral-Spionagebureau, das Frankreich in der holländischen Grenzstadt Waldrich errichtet hat. Von dort aus wird das ganze Spionagenetz in Belgien geleitet. Sobald ein Eisenbahnzug mit deutschen Soldaten ausgeht, ist, wird die Nachricht durch Clauen nach Waldrich weitergegeben und von da nach Paris telegraphiert.

Keine Karten ins Ausland! Wie bekanntgeworden ist, leiden die in Saloniki gelandeten Streitkräfte unter dem Mangel an guten Karten des Kriegsschauplatzes. Die Karten sind durch Verflüchtungen bei deutschen oder österreichisch-ungarischen Kartengebildern abzuweilen gesucht, deren Karten bevorzugt werden. Es bedarf wohl nur dieses Hinweis, um den deutschen Buchhandel zur äußersten Vorsicht beim Vertrieb von Karten des Kriegsschauplatzes zu bestimmen. Bei dem Verkauf wird naturgemäß die Vermittlung Dritter in Anspruch genommen werden. Danach ist größte Zurückhaltung selbst Einzelbestellungen gegenüber am Platze.

Hindenburgs Dank an die Stadt Löben. In den Bürgermeisters Büros richtete Feldmarschall v. Hindenburg ein Danktelegramm, worin er der Bürgerstadt der österreichischen Stadt seinen herzlichsten Dank für die während seiner achtmontigen Anwesenheit in Löben ihm entgegengebrachten unendlich vielen Beweise des Vertrauens und der wohlwollenden Genügsamkeit ausdrückt. Er werde sich der in Löben verlebten Zeit stets gern erinnern.

Energetische Marktpolizei. Auf dem Wochenmarkt in Gütrow hatten Händler aus der Umgegend 28 Gänse zum Verkauf gestellt, darunter elende, magere Tiere. Sie forderten für ein Pfund Gänsefleisch 220 Mk. Unter diesem Preis wurde nichts abgegeben. Da beschlagnahmte die Marktpolizei die 28 Gänse und ließ deren Wert durch Sachverständige feststellen. Sieben derselben wurden mit einer Mark das Stück, sechs andere mit 1,30 Mark und 15 Gänse mit 1,65 Mark verkauft. Die Handelsleute sind von der Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt worden.

Verlobung der Erzhersogin Isabella. Erzhersogin Isabella, die sich mit dem Prinzen von der Wiener Universität Paul Albrecht verlobt hat, ist im Wiener Rudolfiner Krankenhaus als Schwelmer vom roten Kreuz tätig. Sie ist dort schon im Sommer 1913 eingetreten und hat sich als Berufspflegerin Monate hindurch auf dem kalzischen Kriegsschauplatz aufgehalten. Sie trägt den Namen „Schwester Ermengard“. Erzhersogin Isabella Marie ist die fünfte Tochter des Erzhersogs Friedrich. Ihre Schwester Henriette ist mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Prinzen Gottfried Hohenlohe, verheiratet. Professor Albrecht zählt zu den hervorragendsten Wiener Chirurgen.

Gemeindebaronessen auf Abzahlung. In der Gemeinde Hindenburg in Ober-Sachsen ist folgende praktische Maßnahme getroffen worden: Um den Kriegervätern den Kauf von Marktvieh von der Gemeinde zu erleichtern, gewährt der Gemeindevorstand den Vätern von Kriegsteilnehmern Ratensabnahmen, falls diese sich an der Erfüllung verpflichten, daß die Gemeinde die Schuld in sechs verzehtägigen Raten von der Kriegsunterstützung in Abzug bringen kann.

Die Schiffbauverwaltung der Wesel. Nach einer Meldung der „Weseler Zeitung“ soll die Schiffbauverwaltung der Wesel, die lange beismittlerweise war, nunmehr beschlossene Sache sein. Was als Mittelpunkt der Lothringischer Industrie, soll einen großen Aufschwung erleben. Es fehlt noch nicht fest, ob die Arbeiten schon in nächster Zeit oder erst nach Beendigung des Krieges in Angriff genommen werden sollen.

Reisefaren in Schöneberg. Der Magistrat der Stadt Schöneberg wird, wie wir hören, demnächst rund 90 000 Mk. Reis erhalten und auf Grund von Reisfaren durch Vermittlung der Schöneberger Kolonialwarenhändler an die Bürger der Stadt abgeben. Die Händler erhalten den Reis zu 51 Pfennig das Pfund und werden verpflichtet, ihn zu 55 Pfennig an das Publikum abzugeben. Die Reisfaren werden über je ein Pfund laufen.

Ausweise für die Inhaber von Kriegsauszeichnungen. Es ist verständigweise vorgenommen, daß Personen Kriegsauszeichnungen angelegt haben, mau sie gar nicht berechtigt waren. Das Kriegsministerium hat deshalb verfügt, daß jedem Ausgewiesenen ein Ausweis ausgehändigt wird, der auf Verlangen stets vorzulegen ist. Die Truppenteile sind angewiesen worden, für diejenigen Kriegsteilnehmer, die Auszeichnungen erhalten haben und noch nicht im Besitz eines Ausweises sind, die Aushängung eines solchen nachträglich zu veranlassen.

Overleutnant v. Schierstädt. Mit Patent vom 27. Januar 1915 ist Overleutnant v. Schierstädt im Garde-Kavallerieregiment zum Overleutnant befördert worden. Overleutnant v. Schierstädt ist der Führer einer kriegsgewonnenen deutschen Kriegspatrouille gewesen, deren unermessliche Behandlung seitens der französischen Behörden in der deutschen Volks einen Sturm der Entrüstung hervorrief und zu Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung führte, die sechs kriegsgewonnene französische Offiziere in das Militärgefängnis Spandau überführen ließ, wo sie in genau derselben Weise wie die Mitglieder der Patrouille Schierstädt untergebracht und behandelt wurden. Diese Maßregeln hatten schließlich den erwünschten Erfolg. Overleutnant v. Schierstädt, der unter der französischen Behandlung körperlich und seelisch aufwacher worden war, ist als Austauschgefangener nach Deutschland zurückgeführt.

Rakete für die Truppen in Serbien. Die Freigabe des Privatpatents und Franchisegewinns für die Truppen in Serbien ist in absehbarer Zeit im betrachtlichen Maße zu erwarten. Schon jetzt sind für einzelne Verbände günstige Beförderungsmöglichkeiten vorhanden und in Aussicht. Damit diese Gelegenheiten gegebenenfalls ausgenutzt werden, empfiehlt es sich, besonders bringende Sendungen für Angehörige der Truppen im Südosten unverszüglich den zuständigen Militärpatentdepots zuzustellen. Bei Zweifeln über die Zuständigkeit der letzteren wird Anfrage beim nächsten Militärpatentdepot mittels der bei allen Postanstalten erhältlichen grünen Doppelposten empfohlen.

Nach Sibirien verbannte Flüchtlinge. Nach den übereinstimmenden Meldungen wird die Regelung der Flüchtlingssache immer dringender. Es ist bezeichnend für russische Verhältnisse, daß ein freihandlich gerichtetes Blatt schreibt: Die Regierung kann die Flüchtlinge sozial bewerten, indem sie, wie sie es mit den ausländischen Völkern in Sibirien anbedenke, jetzt in ähnlicher Weise die Flüchtlinge zur kulturellen Erziehung kulturellen Landes verwendet. Nachdem man also die Bedauernden von Hans und Hof versagt hat, sollen sie ansonsten in Sibirien angeliefert werden. Euch glücklich!

„Nagelung“ in Holland. Ein deutschfreundlicher Holländer beauftragte den Mannheimer Bildhauer Loagang, für die Niederlande eine Figur zum Verkauf zu machen, einen „Nageligen Martin“, herzustellen. Dieser soll in zahlreichen holländischen Städten aufgestellt werden. Der Vertrag ist für das deutsche Kriegsbildende bestimmt. Der Gedanke des holländischen Deutschen hat, wie aus dem Saag berichtet wird, in seiner Heimat viel Anklang gefunden, man darf deshalb auf einen vollen Erfolg der Nagelung rechnen.

Preisunterlauf. Die Auspächter der Hintergebäude des Friedrichs- und Friedrichsbergschlosses in Donauerschlag werden auf besonderen Befehl des Königs abgedeckt, um das die Zentner schwere merkwürdige Metall dem Reiche zur Verfügung zu stellen. Die Bücher erhalten vorläufig einen Dachpappenbelag und später eine Zinkblech-eindeckung.

Englisches Lob deutscher Flieger. Die Londoner „Times“ berichtet aus dem britischen Hauptquartier: Die Deutschen erwiesen sich als sehr tapfere Flieger und werden von unseren Leuten gerühmt. Die deutschen Flieger bewiesen nach dem allgemeinen Urteil unserer Offiziere Soutigkeit, und zwischen den feindlichen Fliegerkorps besteht ein ritterlicher Geist, der sonst leider durch das schlechte Verhalten anderer Waffengattungen der deutschen Armee ausgeglichen wurde. Wenn ein Flugzeug einer Arme niedergeschossen wurde, so melbet der Gegner sofort, was aus den Anzeigern wurde.

Ein Denkmal von französischen Gefangenen. Für die auf dem Friedhof des Gefangenenlagers bei Hammelburg beerdigten Franzosen soll ein Grabdenkmal aus Stein errichtet werden. Bei diesem Zweck haben die Gefangenen ungefähr 1600 Mark zusammengebracht. Die Bildhauerarbeiten werden nach einem bereits fertiggestellten Modell von den Gefangenen ausgeführt.

Neuzeitliche den Witzblättern. Lustig. „Haben Sie schon eine Gulachstange gegessen?“ — „Zeis, — teils, — „Wieso?“ — „Nun, Gulach habe ich schon gegessen, eine Kanone auch, aber beides zusammen noch nicht.“ — „Er denkt. Der Schiffer Jochen Claas zum Reeder gerufen. „Sore, Claas, ich habe wieder eine Ladung für dich, Morgen kamst du 200 Zentner Ahnabber einnehmen.“ Der Schiffer tragt sich den Kopf: „Ne, Herr, das mach ich nicht. Das bekommt mir nicht.“ — Aus der Falz. Der Stollenberg bringt dem alten Malinenwärter auf der Grube, der gern liest, immer die Zeitung mit. Einmal bringt er einen ganzen Stoß illustrierter Witzblätter, darunter einige Witzblätter. Wozu fangt ihr denn mit den Witzblättern an?“ erfindete er sich. — „Oh, dafür bin mir froh“, sagt der Alte, „die hebt mei Graa uff, für unse Klene, mann's emohol groß is.“ (Lustige Wälder.)

Neuestes aus den Witzblättern.

Londoner Zenur. „Warum schaut denn Ihr Hund immer in die Luft?“ — „Der pakt auf ob sein Joppelein kommt!“

Die kleine Patriotin. „Sag mal, Mama, darf man sich jetzt auch noch französisch empfehlen?“

Aus der Instruktionshunde. Der Feldwebel hält einen Vortrag über Entfernungsmaßstäbe und erklärt dabei die verschiedenen Möglichkeiten bei denen die Entfernung falsch eingeschätzt wird. Nach einigen Kreuzfragen richtet er an einen der „Angehörigen“ die Frage, wer wohl am meisten falsch eingeschätzt? Worauf die Antwort erfolgt: „Die Steuerkommission.“ (Lügner.)

Je nachdem Fremder. Auf diesen kleinen Seg mühten wir eigentlich eine flüchtige Wein trinken. Herr Witz: welche Marke empfehlen Sie mir? Wirt (als Entschuldigend): „Zehntausend Gefangene... da nehmen mir gemütlich Hühnerfleisch 1914.“

Witz: welche Marke empfehlen Sie mir? Wirt (als Entschuldigend): „Zehntausend Gefangene... da nehmen mir gemütlich Hühnerfleisch 1914.“

Antonisch, Verkäuferin: Welche Kraegenummer haben Sie? — Feldgrauer: „Die Vert.“ (Weg, Wälder.)

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 23. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt bis heute das klare Wetter begünstigt die lebhafteste Feuerstätigkeit an. Im Priesterwalde blieben 2 feindliche Sprengungen erfolglos. Ein französischer Doppeldeder stützte bei Aüre (in der Campagne) nach Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mitrovica sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht. Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangenennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)



Bekanntmachung.

Der Inspektion des Kraftfahrwesens wird oft mitgeteilt, daß Kraftwagenbereiung, welche der am 16. Mai 1915 ergangenen Beschlagnahmeverfügung unterliegt, ihr noch nicht angezeigt worden sei. Ferner sind der Inspektion des Kraftfahrwesens die Meldebücher über vorhandene Gummibereifung vielfach ohne Unterschrift und ohne oder mangelhafte Ortsangabe sowie in ganz unleserlicher Schrift eingereicht worden, so daß die Bearbeitung der Scheine ausgeschlossen ist. Soweit die Meldebücher vorchriftsmäßig und in lesbarer Schrift eingereicht wurden, sind die Befitzer bereits aufgefordert, die Bereifung an die Kraftwagendeckungs einzuliefern. Es haben daher alle Behörden, Fabriken, Firmen, Personen usw., die noch der Beschlagnahme unterliegende Bereifung besitzen oder auch nur in Verwahrung haben und zur Ablieferung noch nicht aufgefordert wurden, diese unter Angabe von Zahl, Art und Dimension sofort der Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg anzuzeigen u. U. erneut anzuzeigen. Die Meldung muß Wohnort, Straße, Nummer, Kreis und Unterschrift in deutlicher Schrift enthalten. Die Unterlassung der sofortigen nachträglichen Anmeldung aller noch vorhandenen und noch nicht abgeforderten, sowie der sofortigen Anmeldung aller noch etwa in Zugang kommenden Bestände wird unmissverständlich gerichtlich verfolgt und kann mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark geahndet und die verschwiegenen Stücke als dem Staate verfallen erklärt werden.

Der Beschlagnahme unterliegen nach den Bestimmungen vom 16. 5. 15 - B I 622/4, 15 K. R. A. - ganz gleich, ob bereits vorhanden oder nachträglich hinzugekommen oder ob neu oder gebraucht:

1. sämtliche Vorräte an Vollreifen, Decken und Schläuchen,
2. sämtliche Reserveen an Vollreifen, Decken und Schläuchen,
3. die Bereifung an Kraftfahrzeugen, welche nicht erneut zugelassen sind.

Ausgenommen sind nur diejenigen Stücke, welche von der Inspektion des Kraftfahrwesens auf Antrag der Befitzer bereits freigegeben sind, sowie die auf den laufenden Rädern eines erneut zugelassenen Wagens befindliche Bereifung; dagegen nicht jegliche Reservebereifung, sofern sie nicht ausdrücklich von der Inspektion freigegeben ist.

Magdeburg, den 19. November 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Fehr, von Lyndor, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters versteigere ich am **Mittwoch den 24. November 1915 mittags 12 1/2 Uhr** in meinem Auktionslokal **Gasthof zum goldenen Ring in Annaburg**

- 1 Herrenfahrrad (Freilauf), 26 Reggeweiche,
- 1 Kellerne u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Brettin, den 23. Novbr. 1915.
Gallo, Gerichtsvollzieher.

Wer verkauft Stroh?

Preis-Offeren mit Mengen-Angabe unter 12760 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Roggen-, Weizen- und Lupinen-Ablieferung

jeden Freitag vormittag Bahnhof Annaburg.
Adolf Weicholt, Brettin.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Apotheker Dotter's **Krampfmittel** heilt Krampf und Steifbeinigkeit der **Schweine** in wenigen Tagen.

Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere wertlose Nachahmungen. Flasche 75 Pf. acht zu haben in der **Apothek Annaburg.**

Für Feldpost-Sendungen empfehle

Fleisch-Konserven

wie: Pfefferfleisch mit Bohnen, Ungarisches Reisfleisch, Schinken in Burgunder, Rindbraten mit Kartoffeln, Rindzunge mit Kapertunke, Schinken mit Spinat, Kalbs-Gulasch, Wiener Würstchen mit Sauerkraut;

Fisch-Konserven:

ff. Gelfardinen, Hering in Gelee, Brathering in Büchsen, Lachs in Scheiben.

J. G. Hollmig's Sohn.

Briefbogen und Kuverts mit Firma-Ausdruck, sowie **Rechnungen** in allen Größen fertig sauber, schnell und billig die Buchdruckerei von **Herm. Steinbeiss, Annaburg.**

Bratheringe

frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Vaterländischer Frauen = Verein.

Sonntag den 28. November, abends 8 Uhr im Gasthof zum Goldenen Ring

Konzert

zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege des Vaterländischen Frauen-Vereins Annaburg.

Unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Käthe Schöber, Fräulein Hildegard Krause, Herrn Kgl. Lehrer Kürsche sowie der Vereinigten Männer- und Gemischten Chöre.

Vortragsfolge.

Erster Teil.

- | | |
|--|---|
| 1. Hohenfriedberger Marsch | Unteroffizier-Vorsschule. |
| 2. Ein Mann, ein Wort, Lied v. Marschner | Männer-Chor. |
| 3. Im Feld des Morgens früh v. Burckhardt | |
| 4. Ungarische Rhapsodie von Liszt | Fr. Käthe Schöber. |
| 5. Polka der Königin von Raff | |
| 6. Litanei auf unsere gefallenen Helden von Schubert | |
| 7. Frühlingsgruß aus Westfalen von G. Schreck | Fr. Hildegard Krause. |
| 8. Mackensen sprach: von Paulus Roth | |
| 9. Konzert G-Moll für zwei Klaviere von Mendelssohn | Fr. Käthe Schöber
Herr Lehrer Kürsche. |

Zweiter Teil.

- | | |
|---|---|
| 10. Kaiser-Marsch | Unteroffizier-Vorsschule. |
| 11. Gebet für das Hohenzollernhaus Lied von Oskar Rudolph | Gemischter Chor. |
| 12. Deutschland, Lied von Mendelssohn | |
| 13. Fantasie pastorale, Solo für Violine mit Klavierbegleitung | Fr. Käthe Schöber
Herr Lehrer Kürsche. |
| 14. Liebestied von Ohlsen, Solo für Violine mit Klavierbegleitung | |
| 15. Kriegsgebet, von Otto Lessmann | |
| 16. Kein schöner Tod, von Sielher | Fr. Hildegard Krause. |
| 17. Blühe neu auf, von F. Meyer-Helmund | |
| 18. Heute scheid ich, Lied von Ch. Semann | |
| 19. Abendgäuberfang, von Jul. Wingert | Männer-Chor. |

Eintritt: 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Militär-Schaftstiefel,



Arbeiter-Schnallenschuhe, Damen- und Herren-Lederpantoffeln (Sandarbeit)

empfehlen in guten Qualitäten. Sämtliche Reparaturen schnell, sauber und preiswert.

Max Freidank, Schuhmachermeister.

Große Auswahl in **Brief-Kassetten,** Kartenbriefe in Packungen und lose, Feldpostkarten in Blocks und im einzelnen, Notizbücher, Brieftaschen, Papiergeldtaschen, Bilderrahmen, Feldpost-Kartons in allen Größen empfiehlt **Hermann Steinbeiß.**

Weihnachts-Postkarten, Patriotische Karten

in schöner Auswahl bei **Hermann Steinbeiß.**

Mir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

In diesen Zeiten trägt meist eine Magenverstopfung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfefferminz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dausgebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paket 25 Pfg. Zu haben in Annaburg bei: A. Schmorde, Apotheker, O. Schwarz, Drogerie, und Erhard Schunk (Otto Riemann's Nachf.).

Notizbücher

und Kontobücher in allen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.**

50 Manoli-Cigaretten

für 1.00 Mk. fertig verpackt in hoch-elegantem Feldpostfachteil bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Zur Wäscherei

empfehle

sämtl. Waschartikel

in prima Qualität.

J. G. Hollmig's Sohn.

Koliktropfen für Pferde Flasche 1.00 Mk., sehr wirksames **Drusenpulver** für Pferde, Paket 60 Pfg., **holland. Milch- und Nutzpulver** Paket 60 Pfg. sowie alle **homoöpathischen** und **allopathischen Tierarzneimittel** hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

Delleinen-Papier

(wasserdicht) zum Verpacken von Feldpostsendungen empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

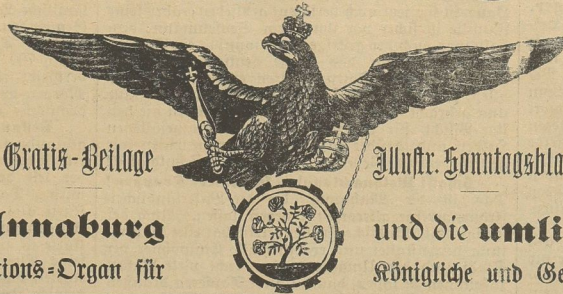
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Zeugpreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 107.

Wittwoch, den 24. November 1915.

19. Jahrg.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhafteste Artillerie-, Minen- und Handgranateneinwirkungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nova Varos, Senica und Naska sind besetzt. Im Ibar-Tal, östlich des Kopaonik, ist Repolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 21. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Bahn Ypern-Zonnebete gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung. Französische Sprengungen südöstlich von Souchez und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Besetzung des Sprengtrichters zuvor und besetzten ihn gegen einen Angriffsvorstoß.

Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhafteste Feuerkämpfe. Unsere Flugzeuge waren auf die Bahnanlagen von Boperinghe und Furnes eine größere Zahl Bomben ab; es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 15. Oktober über unseren Angriff südwestlich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 8000 bis 9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist ihre Erfindung. Unser Gesamtverlust an Gefallenen, Vermiszten und den ihrer Verbundung Erlegenen betrug 763 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Roewef haben Novibazar besetzt. Die Armee des Generals v. Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals Wodjassief kämpfen um den Austritt in das Lab-Tal nördlich von Pristina.

Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöht sich auf 3800, gefestert wurden über 4400 Mann gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Die feindliche Artillerie zeigte lebhafteste Tätigkeit in der Champagne, zwischen Maas und Mosel und östlich von Luneville.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Mlyst (nordwestlich von Dinaburg) wurde abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Socanica (im Ibar-Tale) wurden serbische Nachhut zurückgeworfen. Der Austritt in das Lab-Tal ist beiderseits von Podujevo erzungen. Gefestert wurden über 2600 Gefangene gemacht,

6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

Im Arsenal von Novibazar fielen 50 große Mörser und 8 Geschütze älterer Fertigung in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Versenkung eines Transportdampfers.

Rotterdam, 21. Nov. Der Londoner „Star“ erfährt: Der Dampfer „Galadagos“ von St. Nazaire ist von einem unbekanntem U-Boot torpediert worden. Von 800 ausfahrenden Männern, die nach Frankreich zurückkehrten, sind nur 53 gerettet.

Meuterei in der russischen Flotte?

Aus Finnland in Stockholm eingetroffene Reisende teilen einer Kopenhagener Meldung des „Lok.-Anz.“ zufolge mit: An Bord der russischen Kriegsschiffe im Hafen von Helsingfors ist eine sehr ernste Meuterei ausgebrochen. Eine Anzahl der meuternden Matrosen wurden erschossen, ehe die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

Griechenland will übergetretene Serben entlassen.

Frankfurt a. M., 20. November. Zuverlässig erfährt der Athener Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“, daß die griechische Regierung angesichts der Gefahr des Uebertritts serbischer Truppen in das griechische Gebiet zu einer entsprechenden Stellungnahme entschlossen ist. Der Minister äußerte erklärte vorgestern dem Chef des Generalstabes, daß, wenn dieser Fall Griechenland in Wahrung seiner Neutralität übergetretene serbische Truppen sofort abzurufen und bis zur Beendigung des Krieges in Lager unterbringen wolle. Griechenland vermeiden, daß der Krieg auf sein Gebiet verlagert wird. Die Generalen der Wehrmacht waren von dieser Entscheidung des griechischen Kabinetts denkbar unentnervt.

Die Vorgänge auf dem Balkan-Kronrat im serbischen Hauptquartier.

Wien, 20. November. Im letzten serbischen Hauptquartier erklärte General Bunick, daß nur das Bögen der Ententeländer den Ententetruppen an der verzweifelt Serbiens Schuldtragend sei. Es fielen Worte gegen den Bierverband, der die Sache lasse. Die anwesenden Gesandten vertichteten darauf, das Wort zu schließlich wurde auf Wunsch des Kronrat Alexander die Entsendung von Telegrammen den Verlauf des Kronrats an den Jaren, von England und den Präsidenten Poincare beschlossen. — Es kann festgestellt werden, daß die Zahl der in Saloniki ausgeschifften Ententetruppen 85 000 nicht übersteigt. Die Verbündeten verfügen über keine entbehrlchen Truppen, die sie nach Saloniki senden könnten.

Englisch-französische Blockade Griechenlands.

London, 21. Nov. Den Blättern wird aus Athen gemeldet, die britische Gesandtschaft habe mitgeteilt, daß die Ententemächte eine wirtschaftliche und kommerzielle Blockade Griechenlands beschlossen haben. Diese Blockade soll solange aufrechterhalten werden, bis Griechenland sich entschließt, entweder auf der Seite des Bierverbandes in den Balkankrieg einzugreifen oder seine Armee, deren Haupt-

kräfte auffallenderweise in der Nähe von Saloniki aufgestellt seien, auf den alten Stand zu bringen

Die englische Mittelmeerflotte gegen Griechenland kampfbereit.

Zuharest, 21. Nov. Die Epoca meldet aus Rom, daß eine englische Flotte vor Malta vor Anker liege, um sofort einzugreifen, wenn Griechenland trotz seiner Neutralitätserklärungen gegen die Entente offen Stellung nimmt.

Serbiens letzte Stunde.

Die Waffen der drei verbündeten Heere haben den Feind von dem letzten Stück albanischer Bodens vertrieben! — Das war die erste Meldung, die der Wiener amtliche Bericht vom 20. November brachte. Das alte Königreich Serbien, wie es vor dem zweiten Balkankriege bestanden hatte, ist nicht mehr. Den kleinen Rest serbischen Gebietes südlich Monastirs gegen die griechische Grenze zu halten im verzweifelten Widerstande verstreute Teile der serbischen Armee mit Unterstützung französischer Truppen. In wenigen Tagen werden die Truppen der verbündeten Zentralmächte auch diesen letzten Widerstand gebrochen haben. In dem schmalen Streifen gegenüber der montenegroischen Grenze folgen die Sieger den geschlagenen Truppen in großer Eile.

...euten der Verfolgung, und

...en nach Montenegro

vor: nachdem Altserbien restlos in die Hände der Alliierten überfallen ist und das Gebirge über den Kofin, Jg. zufolge, der über ein schnelleres Tempo als die Trains wegen des schwierigen Geländes herantreten. Teil des serbischen Heeres, in den letzten Tagen durch schärfste Kämpfe gefangenenerverluste Montenegro hinübergereitet. Soldaten werden dort wieder in die Hände der Alliierten in die Hände finden, ehe die Notlage vernehmen. Die Zahl der gefangenen Serben immer größer. Geschütze und Munition werden auf dem unzugänglichen Wege vielfach erbeutet. Das verlorene Material, das nicht herangebracht werden konnte, liegt in den Händen der Alliierten.

...Zustände in der

...en Armee

geschildert:

Der Sofioter Korrespondent berichtet: In Misch, Kravitz und verschiedene zum Teil noch unausgepackte Ballons vorgefunden. Die gefangenen Serben sagen übereinstimmend aus, daß die Hälfte der serbischen Armee schon getötet, verwundet oder gefangen ist. Die restliche Hälfte befindet sich aufgelöst in verschiedenen Gruppen ohne gegenseitige Verbindung, und die meisten wissen nicht, wo sich der Oberbefehl befindet. Das Los der Truppen ist hoffnungslos. Montenegro ist wegen Mangels an Lebensmitteln unbesiegtbar, daher wurden alle Maßregeln getroffen, die Truppen gegen die albanische Grenze abzuschicken, wo überaus feindlich gestimmte Banden bereit stehen, ihnen den Garaus zu machen.

